



Schuldenbremse oder Anspruch auf innere Sicherheit?

Von Marko Grosa, Landesvorsitzender der GdP Thüringen



Marko Grosa und Dirk Bergner beim Tag der offenen Tür. Foto: Pape

Mit unserem GdP-Stand sorgten wir beim Tag der offenen Tür im Thüringer Landtag für großes Interesse bei der Bevölkerung und wir konnten uns vielen Fragen der Besucher stellen. Aus der Politik machten alle bei uns halt, die nicht an ihrem eigenen Stand gebunden waren. Auch unser Innenminister nahm sich reichlich Zeit für einen Dialog, doch unter den vielen Fotos von Gesprächen haben wir uns für dieses entschieden und wollen damit Danke sagen. Unser Dank gilt hier Herrn Dirk Bergner, dem kommunalpolitischen Sprecher der FDP-Landtagsfraktion. Allein die FDP hat sich in der Debatte um die Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Stellungnahme der GdP angeschlossen! Dennoch haben wir an der Stelle erst einmal verloren. Aber Kopf hoch! Auch in Rheinland-Pfalz kam die Einsicht der Landesregierung, dass der Knochenjob des Polizeibeamten auf der Straße seinen gesundheitlichen Preis hat, erst später. Die Rücknahme des Eintrittsalters in den Ruhestand ist dort auch erst ein gutes Jahr her. **Deshalb wird die Gewerkschaft der Polizei Thüringen fortgesetzt fordern, dass das Gesetz in einer vergleichbaren Form nachgebessert wird!** Bedauerlich bleibt wie so oft nur, dass wir die Erfahrungen der anderen Bundesländer immer erst selber machen wollen, bevor wir zu gleichen Erkenntnissen kommen.

Die 40-Stunden-Woche ist aber zurück. Daraus resultiert mehr vorzuhaltendes Personal. Wenn es nicht kommt, kann es zumindest als Einsparung abgerechnet

werden, ohne dass es unsere Arbeit nachhaltig beeinträchtigt. So automatisch, wie sich das im Staatsanzeiger liest, kam die Reduzierung der Sollarbeitszeit aber nicht für jeden. Zum Beispiel leisten die Personenschützer 48 Wochenstunden und sollten zunächst erst mal nicht auf 46 reduziert werden. Auch dazu musste die GdP wieder einmal in die Diskussion einsteigen.

Hierneben gab es in den zurückliegenden Wochen auch Beschwerden unsererseits gegen Gesetzentwürfe mit einer **Zurückstufung des Eingangsamtes in der Thüringer Polizei in das Besoldungsamt A 6** (Hauptwachtmeister) und einer Menge Informationen zur Unruhe in der polizeilichen Fortbildungsstätte. Wie immer viel zu lange dauerte auch die Auseinandersetzung um die Zahl der Neueinstellungen. Die meisten Bewerber haben sich längst anderen Orten eingeschrieben, bevor sie in Thüringen eine Zusage erhalten. Hier hat man offenbar die Zeichen der Zeit nicht erkannt und sieht noch immer nicht, dass wir den Polizeianwärtern in Zukunft etwas bieten müssen. Die Bewerberlage ist längst nicht mehr die alte und die Straßen sind auch nicht mehr mit Nachfragen gepflastert. So scheinbar ganz nebenbei wurde dann auch mal fix der Wegfall der Jubiläumszuwendung formuliert und eure GdP bekam zur Antwort, dass nicht einmal das für die Polizei zuständige Haus an dieser Vorlage beteiligt war. Es sind rosige Zeiten, in denen wir um jeden Preis sparen, koste es, was es wolle. Das können wir dann auch noch mit der Verfassung rechtfertigen. Würde man die Bürgerinnen und Bürger jedoch dazu befragen, was ihnen wichtiger wäre, in der Verfassung zu verankern: **die Schuldenbremse oder ihr Anspruch auf innere Sicherheit? – glaube ich, das Ergebnis einer solchen Befragung schon zu kennen.**

Die Automatisierung der **Diätenerhöhung** unserer Abgeordneten steht zwar nicht in der Verfassung, aber das Gesetz, was die Diäten regelt, scheint noch höherwertiger zu sein. Wenn ihr Mitglieder Abgeordnete wäret, würdet ihr euch da nicht auch schämen, wenn eure Diäten kontinu-

ierlich wachsen, während dessen ihr euren Staatsdienern nicht einmal das zugesteht, was in den Tarifkämpfen auf Bundesebene erreicht wurde?

Der GdP Thüringen sind viele Fälle bekannt, wo unsere Beamtinnen und Beamten, die über 40 Jahre ihren Dienst am Bürger, überwiegend bei Wind und Wetter auf der Straße, geleistet haben, heute mit nur 900 Euro Pension bei 460 Euro Miete nach Hause gehen. Der Staat kann seine Diener angeblich aber nicht besser versorgen, obwohl uns die „Reichtumsuhr“ dafür Reserven aufzeigt. Wer sie im Internet einmal aufruft, bekommt an einem fortlaufenden 13-stelligen Eurobetrag anschaulich gezeigt, dass das Privatvermögen deutlich schneller als die Staatsverschuldung steigt. **Sollen diese Fehler, die der Staat mit seiner Steuerpolitik macht, allein zulasten seiner Staatsdiener ausgetragen werden?**

Die Reichen der Republik werden ihr Sicherheitsdefizit der Zukunft schon zu überbrücken wissen und mit ihren Finanzen in Privatschulen auch das ausgleichen, was unsere Gewerkschaftsschwestern und -brüder von der GEW an Problemen aufzeigen. Doch was können wir den anderen Bürgern noch bieten, wenn alles nichts kosten darf? In diesem Monat rufen wir mit einer **organisierten Radtour in einer Bundesaktion die Bürgerinnen und Bürger zu mehr Zivilcourage auf.** Auch der Landesbezirk Thüringen beteiligt sich an der Aktion, von der wir in der nächsten Ausgabe berichten werden. Zivilcourage kostet nichts, wenn man erreicht, dass sie existiert. Doch muss selbst so etwas von der GdP organisiert werden, weil unser Land dafür kein Geld hat.

Dieses – „Alles darf nichts kosten!“ – erinnert mich an den Witz von dem Firmenchef, der seinen Eventmanager beauftragt: „Planen Sie ein Event. Es muss etwas Originelles und ganz Besonderes sein. Es darf nichts kosten und es soll die gesamte Belegschaft begeistern.“ Darauf antwortete der Eventmanager: „Chef, dann hängen Sie sich auf. Das ist was Originelles, kostet nichts und begeistert die gesamte Belegschaft!“ **Euer Landesvorsitzender**



Landtagsabgeordnete König mit GdP im Gespräch

Die Gewerkschaft der Polizei hatte die Landtagsabgeordnete Katarina König vor wenigen Wochen kritisiert, weil sie in der Landtagsdebatte zur Residenzpflicht sehr pauschal von einer rassistischen Kontrollpraxis der Thüringer Polizei sprach. Die verwendeten Worte konnten den Hörer in den Glauben versetzen, als gäbe es tatsächlich eine solche Kontrollpraxis.

Bereits wenige Tage nach der Debatte hatte Frau König ein Gespräch angeboten, welches sehr kurzfristig gern angenommen und realisiert werden konnte. Seitens der Landtagsabgeordneten wurde ihre Aussage noch einmal im Zusammenhang mit der Identitätsfeststellung erläutert. Bei der Frage nach dem Sinn und der Umsetzbarkeit der Kontrollen von Asylbewerbern sowie zur Feststellung von Abweichungen im zulässigen Bewegungsradius waren wir uns schnell einig. Doch bestand in der Diskussion um die verwendeten Attribute eine unterschiedlich bleibende Auffassung dazu, dass unsere Kolleginnen und Kollegen keine rassistische Kontrollpraxis pflegen oder zu einer solchen aufgefordert werden.

Auch wenn in diesem speziellen Punkt jeder an seiner Aussage festhielt, gab es, neben dem Gesprächsgegenstand eine

Menge anderer interessanter Betrachtungen, gleiche Auffassungen zu Fragen der inneren Sicherheit und in dem ein oder anderen Thema wurde sogar die Bereitschaft zur Zusammenarbeit signalisiert. Schließlich sollte es sich nicht nur um eine rein publizistische Gesprächsrunde handeln, sondern um eine ernsthafte Diskussion in der Sache. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass es im polizeipraktischen Alltag nahezu unausweichlich auch mal zu Konfrontationen kommt und dafür braucht es das Ver-

ge oft selbst betroffen und betroffengemacht hat. Aus diesen Erfahrungen ist es fast nachvollziehbar, dass Missverständnisse vom Inhalt ihrer Aussage im Landtag und dem zu interpretierenden Inhalt als nicht überzubewerten seien und eben billigend in Kauf genommen werden könnten oder gar sollten. Gern gesehen war natürlich die Bereitschaft der Landtagsabgeordneten, den Hintergrund bestimmter polizeilicher Maßnahmen zu beleuchten, auch, wenn eine Notwendigkeit auf Grund eines Gesetzes für den Be-



(V. l. n. r.) im Gespräch: M. Grosa, J. Schwarz, St. Dittes und K. König

Foto: Pape

ständnis des Einen für die Aufgabe des Anderen. Ich habe dazu sogar eine Art von Verständigung und die Bereitschaft zum Nachdenken verspürt, wie man in vergleichbaren Konfliktsituationen künftig besser miteinander umgehen könnte. An dieser Stelle danke ich dem Landesvorsitzenden dafür, dass er mich als Beamten einer Einsatzhundertschaft an dieser Gesprächsrunde teilnehmen ließ.

Vor dem Hintergrund und dem Wissen, dass sich eine kleine Gesprächsrunde immer viel besser eignen wird, um sich über Themen zu unterhalten, die zu einem konstruktiven Ergebnis führen sollen, haben wir alles richtig gemacht. Gerade weil ich schon öfter in unmittelbarer Nähe eingesetzt war, wenn im Polizeieinsatz die widerstreitenden Interessen aufeinander trafen, hatte ich großes Interesse daran, mich auch einmal außerhalb des rein dienstlichen und Stress umwobenen Einsatzrahmens mit der Landtagsabgeordneten über frühere Begegnungen zu verständigen.

Die Art und Weise, mit der uns die Landtagsabgeordnete König zu unserem Gesprächstermin gegenübertrat, war sicher anders geartet, als es so manche Begegnung in der Vergangenheit hätte erwarten lassen können. Jedoch wurde unmissverständlich erklärt, dass sie diese aus ihrer Sicht „rassistische Kontrollpraxis“ mit entsprechender Rechtsgrund-

troffenen nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich scheint.

Der Erfolg lässt sich bei bestimmten Kontrolldelikten nicht wegreden. Es gibt viele vorsätzliche Delikte, die objektiv und subjektiv den Tatbestand einer Ordnungswidrigkeit oder Straftat erfüllen und somit geahndet werden müssen bzw. können. Wie oft es vorkommt, dass man eine geeignete Einstiegsmaßnahme wählt, die den polizeilichen Zweck erfüllt und doch in diesem Zusammenhang noch ganz andere polizeiliche Ziele bedient, liegt bei geringfügigen Ordnungswidrigkeiten immer im Ermessen des jeweiligen Polizeibeamten. Die Absicht und Bereitschaft, in zukünftigen polizeilich unvermeidbaren Konfrontationen besser zusammenarbeiten zu wollen und trotz einem unvermeidbaren Über- und Unterordnungsprinzip auf „Augenhöhe“ und mit dem nötigen Respekt in der Öffentlichkeit aufeinander zuzugehen und zu kommunizieren, kann aus meiner subjektiven Sicht nur als Erfolg gewertet werden.

Die Bereitschaft von Frau König, im Nachgang der offiziellen Gesprächsrunde noch die ein oder andere Beispielproblematik aus der Praxis anzusprechen, aus beider Sicht neu zu werten, ist nach meiner Wahrnehmung ein Schritt in die richtige Richtung.

Johannes Schwarz (Junge Gruppe)



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Thüringen**

Geschäftsstelle:
Juri-Gagarin-Ring 153
99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 59 89 50
Telefax: (03 61) 5 98 95 11

Redaktion:
Edgar Große (Vi.S.d.P.)
PD Jena
Am Anger 30
Telefon: (0 36 41) 81-15 88
Telefax: (0 36 41) 81-15 94

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2828



FORUM/LESERMEINUNG

Dienst-, Einsatz- oder Schlosserhose? Was ist es oder was soll es sein?

Diese Frage stelle ich mir, wenn ich Kolleginnen und Kollegen sehe. Sie tun mir leid. Jetzt haben wir eine neue Uniform – hurra. Aus Grün wurde Blau – okay. Doch wie sieht unsere Einsatzhose nach gut einem Jahr bei den Kolleginnen und Kollegen im Schichtdienst aus. Sie sieht aus wie eine Schlosser- oder Arbeitshose, nein schlimmer. Es soll ja auch eine Arbeitshose im erweiterten Sinne sein. Doch in erster Linie ist diese Teil einer Uniform. Ja richtig, einer Polizeiuniform. Ein Polizist soll in der Öffentlichkeit ordentlich und sauber umherlaufen. Wir repräsentieren die Exekutive des Staates. Wir werden vom Bürger wahrgenommen als Polizisten. Doch mit dieser Hose vergleicht man uns teilweise schon als Arbeiter im Schlosseranzug.

Wer hat im Land Thüringen so einen Mist und so miese Qualität bestellt? Wer mutet Polizeibeamten und -beamtinnen so eine qualitativ minderwertige Hose zu,

dass sie sich zum Gespött der Bürger machen. Es sei denn, es ist so gewollt, dass die Hose so verwaschen aussehen muss. Das zeugt ja von „schon lange gedient“. Ich selber würde mich schämen, wenn ich mit so einer Hose im täglichen Leben umherlaufen müsste. Ich würde sie nur zum Arbeiten im privaten Bereich anziehen. Solch eine Hose hat nicht mal ein Autoschloss an, die sieht gegen unsere top aus. Jede gute Firma achtet darauf, dass ihre Mitarbeiter ordentliche Kleidung tragen, denn sie sind das Aushängeschild.

Ich hoffe, der Papst sieht uns im September nicht mit so einer Uniformhose. Sie sieht dreckig aus und verwischt das Bild der Thüringer Kolleginnen und Kollegen. Wir brauchen Hosen, die sich so schnell nicht auswaschen und von guter Qualität sind. Uns fragt nur keiner.

U. Grunwald
KG Nordthüringen

Gera, die PD Suhl und die PD Erfurt gegeneinander. Die Bereitschaftspolizei Thüringen (BPTH), die PD Gotha und das TLKA bildeten die Staffel III.

Kampf um die Plätze 4 bis 9

In den Endrundenspielen der Drittplatzierten überraschte das TLKA mit zwei Siegen gegen die PD Nordhausen und die PD Jena und wurde somit Siebter. Da Nordhausen gegen Jena gewann, belegte am Ende die PD Nordhausen den 8. Platz und die PD Jena den 9. Platz. Um die Plätze 4 bis 6 stritten sich die jeweils zweitplatzierten Mannschaften. Hier dominierte die Bereitschaftspolizei Thüringen klar und wurde am Ende vierter. Da die PD Gera gegen die VFHS überzeugen konnte, belegten sie einen hervorragenden 5. Platz vor der VFHS als Sechster.

Neuer Polizeilandesmeister

In der Finalrunde stand das Bildungszentrum der Thüringer Polizei Meiningen, durch zwei knappe Siege gegen die PD Suhl und die PD Gotha, vorzeitig als neuer Polizeilandesmeister 2011 fest. Im Spiel um den 2. Platz lieferten sich die PD Gotha und die PD Suhl einen harten Kampf, den am Ende Gotha für sich entschied.

Die Ausrichter der Polizeilandesmeisterschaft bedankten sich bei der GdP Thüringen für die Unterstützung, ohne die ein so überzeugender Wettbewerb nur schwer möglich gewesen wäre.

Vorstand KG TLKA/TIM

AUS DEN KREISGRUPPEN

GdP erneut als Sponsor für die PLM Volleyball der Männer aktiv

Zum wiederholten Male unterstützte die Gewerkschaft der Polizei (GdP), Landesbezirk Thüringen, vertreten durch die Kreisgruppe des Thüringer Landeskriminalamtes/Innenministerium (TLKA/TIM), als Sponsor die nunmehr 9. Polizeilandesmeisterschaft im Volleyball der Männer.

Mittels bereitgestellter Sachspenden konnte dabei der Veranstalter, das Thüringer Polzeisportkuratorium, sowie das Landeskriminalamt Thüringen als Ausrichter des traditionellen Polizeiwettkampfes logistisch unterstützt werden. Insgesamt elf Mannschaften spielten am 27. 4. 2011 in der Erfurter Riethsporthalle um den begehrten Landesmeistertitel der Thüringer Polizei 2011. In der Vorrunde trafen die Verwaltungsfachhochschule, Fachbereich Polizei (VFHS Meiningen), das Bildungszentrum der Thüringer Polizei (BZ) Meiningen, die Poli-

zeidirektion (PD) Nordhausen und die PD Saalfeld in der Staffel 1 aufeinander. In Staffel II spielten die PD Jena, die PD



Gruppenfoto der Gewinner – Herzlichen Glückwunsch

Foto: Burchardt



Mit dem Zweirad sicher durch den Harz und Kyffhäuser

Im Jahr 2008 wurde die Kampagne „Sicher durch den Harz“, für die Zweiradfahrer auf Initiative der Polizeiinspektion Goslar ins Leben gerufen. Das Polizeirevier Harz und die Polizeidirektion Nordhausen waren schnell im Boot, da die Verkehrsunfallzahlen natürlich auch hier Grund genug waren, um entsprechend zu reagieren und die bestehende Sicherheitskooperation der drei Bundesländer bildete eine gute Handlungsgrundlage.



Kampagne „Für die Zweiradfahrer sicher durch den Harz“.

Durch die Beamten der Thüringer Polizei wurde jedoch darauf hingewiesen, dass das Kyffhäusergebirge nicht getrennt vom Harz betrachtet werden kann. Denn die 36 Kurven auf 4,5 Kilometer von der Landesgrenze Sachsen-Anhalt/Thüringen zur Einfahrt zum Kyffhäuserdenkmal locken die Biker auch aus dem Harz hin zum kleinsten Mittelgebirge Deutschlands, dem Kyffhäuser. Im Jahr 2010 wurde bei der Auswertung der Statistik festgestellt, dass es weniger Unfälle mit schweren Folgen gab. Es folgte nun die Eröffnung der Saison mit einem Präventionstag am 2. Mai 2010 auf dem Parkplatz an der Rappbodetalsperre, da im Jahr 2010 Sachsen-Anhalt die Führung der Kampagne übernommen hatte, die verstärkten Kontrollen hauptsächlich am Wochenende wurden fortgesetzt.

Länderübergreifende Präventionsarbeit

323 Motorradunfälle mit acht getöteten und 222 verletzten Bikern ereigneten

sich 2010 im Harz und Kyffhäuser. Grund genug, die Maßnahmen der Polizei fortzuführen, auch wenn es drei Tote weniger zu beklagen gab. Die Polizeidirektion Nordhausen hatte im November 2010 in Halberstadt symbolisch den Staffelstab für das Jahr 2011 übernommen. Im Jahr 2011 werden die Südharzer federführend für die länderübergreifende Verkehrsaktion sein. Ein Präventionstag mit Stuntshow, Bikersegnung, Sicherheitsgesprächen mit Vertretern der Polizei, des TÜV, der Landesverkehrswachten und Prämierungen der Biker wie weiteste Anreise, ältester Biker etc. wurde für den

15. 5. 2011 auf dem Parkplatz am „Burghof“ vom Kyffhäuserdenkmal vorbereitet. Fragt man sich – Sicherheit für Biker und Stuntshow – wie passt das denn? Zwei gute Argumente hierfür sind wohl: einmal muss dem Publikum natürlich etwas geboten werden und zum anderen in abgegrenzten Räumen wird das gezeigt, was im öffentlichen Verkehrsraum undenkbar sein sollte. Den Vorbereitungen der Polizei kam der TÜV Thüringen sehr entgegen, da die jährliche Bikersternfahrt „Fit in den Motorradfrühling“ am 15. 5. 2011 zum Kyffhäuserdenkmal organisiert wurde.

Dank an die Sponsoren

Für die Beamten der Polizeidirektion Nordhausen stellte die Finanzierung der Stuntshow jedoch schon eine Herausforderung dar, denn das gibt der Polizeihaushalt nun wahrlich nicht her. Es fanden sich jedoch recht schnell Vereine, Berufsver-

bände und örtliche Unternehmen, die auch das Interesse an der Sicherheit im Straßenverkehr auf ihre Fahnen geschrieben haben und sich an der Finanzierung der Show beteiligten. Hier kann stellvertretend die Gewerkschaft der Polizei (GdP), die IPA Verbindungsstelle Nordhausen e.V. und die Kreisverkehrswacht Nordhausen e.V. genannt werden.

Präventionstag mit Stuntshow

Am 15. 5. 2011 pünktlich um 9.00 Uhr begann der Aufbau und um 10.30 Uhr waren alle Stände für die Eröffnung bereit. Der Stationsbetrieb mit Fahrsimulatoren und Schallpegelmessungen begann um 11.00 Uhr. Der Leiter der Polizeidirektion Nordhausen, Herr Leitender Polizeidirektor Uwe Köppen, eröffnete zusammen mit dem Landrat des Kyffhäuserkreises, Herr Peter Hengstermann, die Veranstaltung, an welcher dann 800 Biker teilgenommen haben. Mit der Bikersegnung und zwei Vorführungen der Stuntshow bei sonnigem Wetter waren die Begegnungen und Gespräche wohl auch eine runde Sache und führten zum Erfolg des Tages. Nun beginnen für diese Saison mit Hinblick auf die Biker und Kyffhäuser wie in den Vorjahren. Denn die Zurückdrängung der Bikerunfälle, vor allem mit schweren Folgen, muss das Hauptziel aller polizeilichen Maßnahmen sein.

**Nicole Auffenberg
Kreisgruppe Nordthüringen**



**Präventionstag mit Stuntshow, Bikersegnung, Sicherheitsgesprächen.
Fotos: Auffenberg**



SENIORENGRUPPE

Seniorengruppe Saalfeld

(SW) Der Monat Mai bot ein breitgefächertes Programm für die Seniorinnen und Senioren der Kreisgruppe Saalfeld. Es begann mit der jährlichen Kräuterwanderung am 4. Mai. Hexentreffpunkt war dieses Mal Remptendorf im Oberland, idyllisch gelegen an der Bleilochtal-sperre.

9.00 Uhr wurden die zahlreichen Teilnehmer von der Kräuterfee Birgit Grote auf ihrem stattlichen Vierseithof willkommen geheißen. Nach einer kurzen Einführung ging es auf die Wanderung. Unmittelbar am Hofausgang konnten die ersten Wildkräuter in Augenschein genommen werden. Eine ausführliche Erklärung zu Nutzen und Verwendbarkeit machte den Reichtum unserer Natur sehr deutlich. Auf einem etwa 5 km langen Kräuterwanderweg wurden so eine unzählige Anzahl wild wachsender, genießbarer, unbedeutender und giftiger Kräuter erkundet, bis wir wieder im Kräuterhof ankamen.

Besonderer Wert wurde dabei auf den gesundheitlichen Nutzen einer Vielzahl von Kräutern am Wegesrand gelegt.

Jetzt ging es an die Zubereitung eines Kräutermals. Alle Teilnehmer wurden in die Vorbereitung mit einbezogen. Es wurde eine Kräuterbutter hergestellt, Kräuterquark und verschiedene Kräuterkäsearten. Dazu gab es frisches Vollkornbrot, Kräuter- und Ingwertee.

Im Hofkräuterladen konnte der häusliche Vorrat an Tees und anderen Raritäten aufgefüllt werden. Zum Abschluss wurde der Kräuterfee Birgit Grote der Titel „Ehrwürdige Kräuterli“ feierlich verliehen, mit dem sich die Gruppe bei ihr bedankte. Mit dem Hinweis auf das sehenswerte Naturdenkmal „Steinerne Rose“ zwischen Gräfenwarth und Saalburg endete die überaus informative Veranstaltung. An dieser Stelle bedanken wir uns auch bei unserem Mitglied Erich Hüttenrauch für die Vorbereitung der Veranstaltung und freuen uns schon auf die nächste.

Der nächste Höhepunkt war schon am 11. Mai, der Stammtisch mit dem Thema „Medikamente im Alter“. Die Senioren-

gruppe hatte sich die Apothekerin Frau Melzer aus Saalfeld eingeladen. Sie ist in der Runde bereits aus einer früheren Veranstaltung bekannt.

Frau Melzer machte Ausführungen über veränderte Wirkungen der Medikamente im Alter. Es wurde verdeutlicht, die vom Arzt verordneten Medikamente entsprechend des festgelegten Einnahme-Rhythmus zu verabreichen und nicht selbständig abzusetzen. Darüber hinaus gab es eine Vielzahl von Hinweisen zur gesunden Ernährung, zur gesunden Bewegung und vieles andere. Die Apothekenfachfrau erklärte sich bereit, an einem der nächsten Nachmittage über das umfangreiche Thema „Nahrungsergänzungsmittel“ Ausführungen zu machen. An dieser Stelle herzlichen Dank an Frau Melzer.



Unzählige Anzahl wild wachsender, genießbarer, unbedeutender und giftiger Kräuter erkundet. Foto: Wäntig

Am 25. Mai wurden dann die Schützenkönigin und der Schützenkönig der Seniorengruppe ermittelt. Treffpunkt war wie jedes Jahr der Schießstand Kamsdorf, für dessen Nutzung wir an dieser Stelle unseren Dank sagen. Der Organisator der Veranstaltung, Jürgen Lenzner, machte eine kurze Einweisung zum Verlauf des Schießens und den Sicherheitsbestimmungen auf dem Schießstand. Für das leibliche Wohl sorgte wie jedes Jahr unser Peter Leichauer. Mit Kaffee und Gebäck, Rostern und diversen Getränken war für jeden gesorgt. Nachdem alle Teilnehmer ihr Bestes gegeben hatten, standen die neuen Meister fest.

Zur Schützenkönigin wurde Martina Detzer und zum Schützenkönig Bernd Hanft gekürt. Beide sind nun für ein Jahr im Besitz der Pokale der Kreisgruppe Saalfeld. An dieser Stelle möchten wir uns noch bei den Akteuren des Tages, Jürgen Lenzner, Peter Leichauer und Heiko Schädlich, der die materielle Sicherstellung mit gewährleistete und als Aufsicht beim Schützen fungierte, recht herzlich bedanken.

Seniorengruppe Erfurt

Hallo, heute meldet sich die Seniorengruppe aus Erfurt vom Wandertag nach Bad Frankenhausen. Senioren aus Erfurt in gemeinsamer Aktion – ein unvergessliches Erlebnis.

Am 30. März 2011 starteten wir 9.00 Uhr mit sieben Autos vom Europaplatz in Erfurt Richtung Bad Frankenhausen. 10.15 Uhr im Panoramamuseum angekommen sahen wir einen Film zur Entstehung und Geschichte des von dem Künstler Werner Tübke gestalteten Panoramagemäldes. Dieser Film gab uns die Möglichkeit, an den Gedanken und Studien des Künstlers teilzuhaben. Anschließend sahen wir das Kunstwerk in voller Größe und Schönheit. Eine nette Dame gab nochmals einen Einblick in die Entstehungsgeschichte dieses Kunstwerkes. Wir waren alle sehr beeindruckt.

In der Museumsgaststätte gab es Mittagessen. So hatten wir auch gleich die Möglichkeit, Gedanken, die uns nach diesem Erlebnis bewegten, auszutauschen. Schönes Wetter motivierte alle Senioren weiter zum Kyffhäuserdenkmal zu fahren. Nach dem guten Essen in der Gaststätte war eine Wanderung zur Unterburg genau das Richtige. Bei Kaffee, Kuchen und Eis auf der dortigen Sonnenterrasse genossen wir den fröhlichen „Kaffeeklatsch“ und traten dann, gefüllt mit vielen positiven Erlebnissen, die Heimfahrt an. Es wird nicht unser letzter Wandertag gewesen sein. In den nächsten Monaten freuen wir uns auf Bowlingabende und eine Fahrt nach Kassel zu den Wasserspielen beim Herkules.

Das war ein kleiner Bericht von der Seniorengruppe aus Erfurt. Und ihr hört sicher noch mehr von uns.

Bis bald!

**Peter Schröter
Seniorengruppe Erfurt**

Anzeige

TAUSCHPARTNER GESUCHT

Ich bin Angehöriger der bayerischen Landespolizei und verrichte meinen Dienst in der Dienstgruppe der PI Erlangen-Stadt (Raum Nürnberg-Erlangen-Fürth). Ich suche einen Tauschpartner aus Thüringen zum nächstmöglichen Termin. Tausch nach ganz Bayern möglich. Bei Interesse oder Fragen einfach melden: thomas.eichhorn@polizei.bayern.de oder 01 76/22 98 55 96



Norwegen – Welt der Fjorde – Teil 1

Von Manfred Pauße

Unter dieser Überschrift stand die Reise der Senioren der Kreisgruppen Gotha und Suhl der GdP in der Zeit vom 15. bis 24. Mai 2011. Die Frage, die sich am Ende unserer Fahrt auftat, war, wird damit der Inhalt der Reise auch richtig erfasst. Sollte die Überschrift eventuell „Eine Reise durch die Jahreszeiten“ bzw. „Hoteltesten in Norwegen“ oder „Atemberaubende Landschaften“ heißen. Egal wie, die Überschrift wäre immer richtig gewesen und dies im positiven Sinne.

Unsere Reise begann am Sonntag, dem 15. Mai, mit der Fahrt zum Fähranleger der Stena Line in Kiel. Pünktlich erreichten wir unser erstes Ziel und die 39 Personen starke Reisegruppe mit dem Reiseleiter Herrn Jung und dem Busfahrer Jens Kirschstein konnte ihre gebuchten Kabinen beziehen. In Kiel erreichte die Reisegruppe ihre volle Stärke, da hier die Kollegin Helga Lehmann zustieg, die ihren Wohnsitz von Thüringen in den Norden Deutschlands verlegt hat. Sie ist Mitglied der KG Gotha geblieben und ihre Reisetilnahme beweist, dass der Kontakt nie abgerissen ist.

Leinen los!!

Punkt 19.30 Uhr hieß es „Leinen los“ und die Fahrt nach Göteborg begann. Die Ausfahrt aus dem Hafen von Kiel

wurde auf Deck verfolgt. Leider hatte Petrus etwas gegen einen zu langen Aufenthalt an der frischen Seeluft, so dass uns nur der Rückzug in die Kabinen übrig blieb. Nach einer ruhigen Nacht und einem guten und reichhaltigen Frühstück erreichten wir Göteborg am Morgen bei herrlichem Sonnenschein. Nach Verlassen der Fähre bestiegen wir unseren Bus und los ging es in Richtung Norwegen. Hier begann schon das Erlebnis, das unter „Atemberaubende Landschaften“ erfasst werden kann und dies war erst der Beginn. Vorbei an Oslo und Hamar erreichten wir die Olympiastadt Lillehammer. Der Zeitplan erlaubte eine Besichtigung der Altstadt und aus der Ferne die Olympiaanlagen. Unser Hotel „Hunderfossen“ lag außerhalb von Lillehammer. Es war ein uriges, aus Holz gebautes Haus. Das Abendessen war köstlich, es gab u. a. Lachs. Zu erwähnen ist noch, dass der Abendspaziergang durch einen Regenschauer abrupt beendet wurde.

17. Mai, Nationalfeiertag in Norwegen

Dienstag, 17. Mai, Abfahrt 8.00 Uhr nach Kristiansund. Der erste Stopp erfolgte in Ringebu zur Besichtigung der dortigen Stabkirche. Der Wasserreichtum Norwegens war während der Busfahrt nicht zu übersehen, an irgendeiner Seite der Straße war fast immer ein Fluss, See oder Fjord. Die nächste Rast wurde in Dombas eingelegt. Hier wurde die Bedeutung des 17. Mai richtig bewusst, Nor-

wegen begeht seinen Nationalfeiertag. Am 17. Mai 1814 gab sich Norwegen eine liberale Verfassung. Die Bewohner zogen in Trachten, mit Musik und Fahnen durch ihren Ort. Bei Oppdal kam uns erneut ein Umzug entgegen, so dass wir ungewollt, aber dankbar, einen Fotostopp einlegen mussten. Kurz vor dem Tagesziel unterquerten wir einen Fjord in einem 5,2 km langen Tunnel. Dann war der Atlantik erreicht, aber noch nicht das Hotel. Auch in Kristiansund war anlässlich des Nationalfeiertages ein Festumzug. Unser Problem – kein Busparkplatz. Ein Gespräch unseres Reiseleiters Jung mit einem Polizisten verhalf uns, nach der Erwähnung, dass im Bus alles ehemalige Polizisten aus Deutschland sitzen, zu einem Stellplatz. Die am Straßenrand stehenden Norweger winkten uns freudig zu, dies war ein herzlicher Empfang. Eine Besonderheit des „Thon“-Hotels ist, die Schiffe fahren direkt am Fenster vorbei, ein imposantes Bild. Zum Abendbrot gab es Cordon bleu vom Fisch, schmeckte sehr gut. Zum Spaziergang gab es, nun schon obligatorisch, einen Regenschauer. Um 23.00 Uhr war es noch hell.

Überfahrt der Atlantikstraße

Nach einem ausgiebigen Frühstück am Büfett (köstlich) war um 8.15 Uhr Abfahrt in Richtung Alesund. Der erste Höhepunkt war ein Tiefpunkt. 243 m unter dem Meeresspiegel, in einem 6 km langen Tunnel, unterquerten wir einen Wasserarm des Atlantiks. Über die von 1983 bis 1989 gebaute Atlantikstraße von Kristiansund bis Bud setzten wir die Fahrt fort. An einer der acht Brücken auf 900 m Fahrstrecke musste ein Fotostopp eingelegt werden. Gegen Mittag erreichten wir die Rosenstadt Molde, aber leider noch ohne Rosen. Nach der Überfahrt mit der Fähre erreichten wir nachmittags das „Rica“-Hotel im Zentrum von Alesund.

Geirangerfjord mit den Wasserfällen

Donnerstag, 19. Mai, los ging es um 7.30 Uhr. Alles, was wir bisher an landschaftlichen Besonderheiten gesehen haben, wurde am heutigen Tag übertroffen. Nach der Fährüberfahrt von Linge nach Eidsdal erreichten wir über den Adlerweg den Geirangerfjord. Vom Ort Gei-



Fotostopp am Geirangerfjord mit den Wasserfällen.

Fotos: Pauße



SENIORENGRUPPE

ranger aus unternahm die Reisegruppe, natürlich bei Regen, eine Panoramafahrt auf dem Fjord. Die berühmten Wasserfälle „7 Schwestern“, „Brautschleier“ und auch „Freier“ sind schon beeindruckend. Wenn man erfährt, dass bis 1960 die am Berg gelegenen Bauerngehöfte bewirtschaftet wurden, ist dies fast nicht zu glauben. Versehen mit vielen Eindrücken und natürlich einigen Andenken ging die Fahrt auf der Straße mit zwei Meter Schneehöhe am Straßenrand weiter bis Lom. Hier gab es nochmals eine Stabkirche zu besichtigen. Um unser Hotel in Skjolden zu erreichen, mussten wir die höchstgelegene Passstraße Nordeuropas mit einer Passhöhe von 1440 m befahren. Mit Schneesturm und Schneeverwehungen bei minus 4 Grad wurden wir in den Winter zurückversetzt. Skjolden, der Ort am Ende des Lustrafjorden, eines Armes des Sognefjords, empfing uns dafür ohne Regen. Nach dem Essen gab es im Blauen Salon noch einen guten Kaffee.

Bergen

Entlang des Sognefjordes, dem längsten Fjord Norwegens, ging am nächsten



Die Teilnehmer auf der Atlantikstraße.

Morgen die Fahrt bis Mannsheller. Eine Fähre setzte uns nach Fodnes über. Die erste Attraktion war der 24,5 km lange Tunnel mit den drei farblich gestalteten Parkhallen auf der E 16. Unmittelbar nach Verlassen des Tunnels lag Flam vor uns. Nachdem wir in Voss Verpflegung zu uns nahmen, geht es nach Bergen. Hier standen eine Stadtrundfahrt und ei-

ne Besichtigung der Altstadt mit Bryggen und Fischmarkt zu Fuß auf dem Programm. Wichtig – Bergen begrüßte uns mit Regen. Nach dem Einchecken im „Rica“- Hotel hatte man Zeit für eine individuelle Besichtigung. Alle, die dies machten, kamen pitschnass in das Hotel zurück.

Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe

AUS DEM LANDESVORSTAND

Beihilfe – keine Hilfe?

Herbert, du fehlst uns!

Vor wenigen Tagen haben wir unseren Vorsitzenden des Landesbezirkskontrollausschusses (LBKA), Herbert Seifahrt, besucht, der leider ernsthaft erkrankt ist.

Landesvorsitzender Marko Grosa, Kreisgruppenvorsitzender Uwe Roder und sein Vertreter Lutz Engelhardt überbrachten die besten Genesungswünsche der Mitglieder des LBV. Seine Erkrankung zeigt uns, dass es mit der Hilfe durch unsere Beihilfestelle doch nicht so toll ist. Während die Krankenversicherung die entstandenen Kosten zeitnah versucht zu erstatten, sieht es mit der Zahlungsmoral der Beihilfe in Thüringen ganz anders aus. Man bleibt nicht nur auf einer Menge Kosten sitzen, sondern die Betroffenen müssen mit viel zu viel eigenem Geld in Vorkasse gehen. Für Herberts Behandlung

kostet z. B. eine Packung lebenswichtiger Tabletten ca. 2500 Euro, die bei Abholung sofort bezahlt werden müssen. Die Erstattung dauert dagegen zum Teil mehrere Wochen. Das ist für viele Kollegen des mittleren Dienstes mehr als ein Monatsgehalt, der zum Lebensunterhalt benötigt wird. Wenn man so erkrankt ist, stehen genügend andere Probleme im Vordergrund, als sich auch noch finanzielle Sorgen zu machen. Warum werden

betroffene Kollegen vom Freistaat Thüringen so alleingelassen? Wir werden dieses Problem gegenüber dem Dienstherren weiter ins Gespräch bringen und auf eine akzeptable Lösung für die Betroffenen drängen.

Bei unserem Besuch merkte man Herbert aber die vielen Probleme nicht an. Er ist ein Kollege im wahrsten Sinne des Wortes – Anteil nehmend, immer interessiert, voller Optimismus. Bei Kaffee und Kuchen erkundigte er sich ausführlich über die GdP-Arbeit und diskutierte mit uns leidenschaftlich, so wie wir ihn kennen. Die Zeit verging wie im Flug und Herbert freute sich sehr über neue Geschichten mit und über seine Gewerkschaft. Der Landesbezirksvorstand wünscht dir und deiner Familie von ganzem Herzen Kraft und Durchhaltevermögen. Wir wünschen uns noch mehr solch tatkräftige und lebensfrohe GdP-Funktionäre. Danke für deine Gastfreundschaft.



Herbert im Kreis seiner GdP-Mitstreiter. Foto: Seifahrt





Organisation der Schutzpolizei

... in Sachsen-Anhalt

Die Organisation der Schutzpolizei hat sich in den letzten Jahren zum Teil gravierend geändert. Im Jahr 2008 wurde eine umfassende Polizeistrukturereform durchgeführt. Ende 2009 gab es nochmals eine Stellenhebung. Es wird nicht auf die gesamte Struktur eingegangen, sondern nur auf die Bereiche in den Polizeirevieren und Kommissariaten. Mit Einführung des Dezentralen Schichtmanagement (DSM) wurden die Dienstgruppen an sich aufgelöst und alle Kräfte als ein großer Pool von Einsatzkräften betrachtet. Aufgrund Personalmangels wird davon auch nicht mehr abgewichen. Der Leiter Reviereinsatzdienst erhielt eine Unterstützung für die Zentralen Einsatzaufgaben. Seine Aufgaben nimmt nun zum großen Teil der Leiter Einsatzdienst wahr. Neu sind auch die Leitenden Einsatzbeamten vom Dienst, die Lagen vor Ort begleiten und führen sollen. Den Dienstgruppenleiter und Einsatzführer gibt es weiterhin. Die Anzahl der Einsatzbeamten nimmt aber nun stetig ab. Hinzu kommt, dass es auch noch einen Koordinator gibt, der die Dienstplanung gestaltet. Dies ist in der Mangelverwaltung nicht gerade einfach. Da müssen auch die ca. drei Kontaktbeamten mit ran und die Kollegen im Schichtdienst unterstützen. Mal hochgerechnet sind nun schon 29 Polizeivollzugsbeamte theoretisch nicht für den Funkstreifenwagen vorgesehen. Für die Polizeiliche Information und Beratung sind auch noch Kollegen vorhanden. Zur Schutzpolizei gehört aber auch der Revierverkehrsdienst mit den Bereichen Verkehrsunfall- und Ermittlungsdienst sowie dem Verkehrsüberwachungsdienst. Natürlich gibt es hier auch noch jeweils einen Leiter. Betrachtet man das Gesamtkonzept, muss man sich schon wundern, dass überhaupt noch jemand auf der Straße ist und einen Funkstreifenwagen besetzt. Hier ist meiner Meinung nach die Auffüllung des Pools für DSM oder eine deutliche Änderung der Struktur erforderlich. Manche Konzepte sind halt nur in einer Stadt-PD umsetzbar und nicht in der Fläche.

Jens Isensee

... in Thüringen

Die Schutzpolizei ist unterhalb der Polizeidirektionen in Form von Polizeiinspektion mit nachgeordneten Polizeistationen organisiert. Mit der Kreisgebietsreform von 1998 sollte es pro Kreis nur noch eine Polizeiinspektion geben. Die Polizeiinspektionen der aufgelösten Kreise wurden in Polizeistationen umgewandelt. In einer Reihe von Fällen wurde von diesem Prinzip jedoch abgewichen.

Die Polizeiinspektionen gliedern sich derzeit in den Einsatz- und Streifen dienst, den Ermittlungsdienst, den Verkehrsdienst und den zentralen Dienst. Der Einsatz- und Streifen dienst ist mit der Einführung des bedarfsorientierten Schichtmanagements (BSM) aus den Dienstgruppen und den Verfügungsgruppen hervorgegangen. Die Aufgabe fester Dienstgruppen mit klarer Führung wird bis heute beklagt.

Größtes Problem der Schutzpolizei ist der Personalmangel. Die Dienststellen sind gemessen an den derzeit noch gültigen Organisations- und Dienstpostenplänen häufig nur mit 85 bis 90 Prozent aufgefüllt. Durch BSM wurde versucht, in einsatzschwachen Zeiten weniger Personal zum Einsatz zu bringen, um in einsatzstarken Zeiten personell verstärken zu können. Häufig reicht das vorhandene Personal aber nur aus, um die Grundversorgung sicherstellen zu können. Teilweise muss der Ermittlungs- und der Verkehrsdienst den Einsatz- und Streifen dienst verstärken, um die Grundversorgung sicherstellen zu können.

Durch verschiedene Maßnahmen wurde in den letzten Jahren Personal aus Führungsdienststellen freigesetzt und den Polizeiinspektionen zugeführt. Im Rahmen der bevorstehenden Polizeistrukturereform soll die Zahl der Führungsdienststellen reduziert und damit weiteres Personal für die Polizeiinspektionen freigesetzt werden. Die Planungen gehen dabei vom Personalstand 2010 aus. Da die Landesregierung jedoch weitere 800 Polizeibeamte einsparen will, ist der Fortbestand vieler Polizeiinspektionen in Gefahr.

Edgar Große

... in Sachsen

Im Rahmen des Projektes 2020, welches die Neuausrichtung der Sächsischen Polizei für das Jahr 2020 zum Ziel hat, spielt die Schutzpolizei eine entscheidende Rolle. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Strukturmaßnahme ist die Personalreduzierung von derzeit 13 911 Stellen auf 11 280 im Jahr 2020. Diesen Abbau gilt es zu kompensieren und die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Dafür soll eine belastungsorientierte Stellenverteilung Sorge tragen. Grundlage dafür sollen einerseits der Anfall polizeilicher Arbeit (Straftaten und Verkehrsunfällen) und andererseits Angaben zur Fläche und zu den Einwohnern sein, wobei hier die Bevölkerungsprognose des Freistaates zugrundegelegt wird. In der Arbeit soll sich die Polizei auf die Kernaufgaben konzentrieren (Gefahrenabwehr, Kriminalitätsbekämpfung, Bewältigung von Einsatzlagen und die Verkehrssicherheit). Die Anzahl der Streifenbeamten soll unverändert bleiben und die Bürgerpolizisten und Beamten der Polizeiposten werden nach einem Schlüssel (in der Fläche pro 7500 Einwohner ein Bürgerpolizist und in den Städten je 15 000) verteilt. Im Streifen dienst sind gegenwärtig 2688 Beamte eingesetzt (ohne Führungs- und Funktionspersonal). Überwiegend praktiziert wird in Sachsen das WSD-Modell (Mittel – Früh – Nacht). Es gibt jedoch in den Direktionen unterschiedliche Modellversuche. Diese reichen von Modellen mit Zwölf-Stunden-Diensten am WE über Modelle mit nur Zwölf-Stunden-Diensten bis hin zum BSM. Letzteres wird jedoch wegen des erforderlichen Planungsaufwandes und des nicht eindeutigen Unterstellungsverhältnisses eher skeptisch betrachtet.

Vorgesehen ist die Einführung der interaktiven FStW, welche schrittweise den bisherigen Fahrzeugbestand ablösen soll. Die neuen Fahrzeuge sollen sich durch bessere Einsatzmöglichkeiten auszeichnen. (Quelle: „Projekt „Polizei 2020“; Ergebnisse der Aufgabenkritik“).

Lutz Münnich

